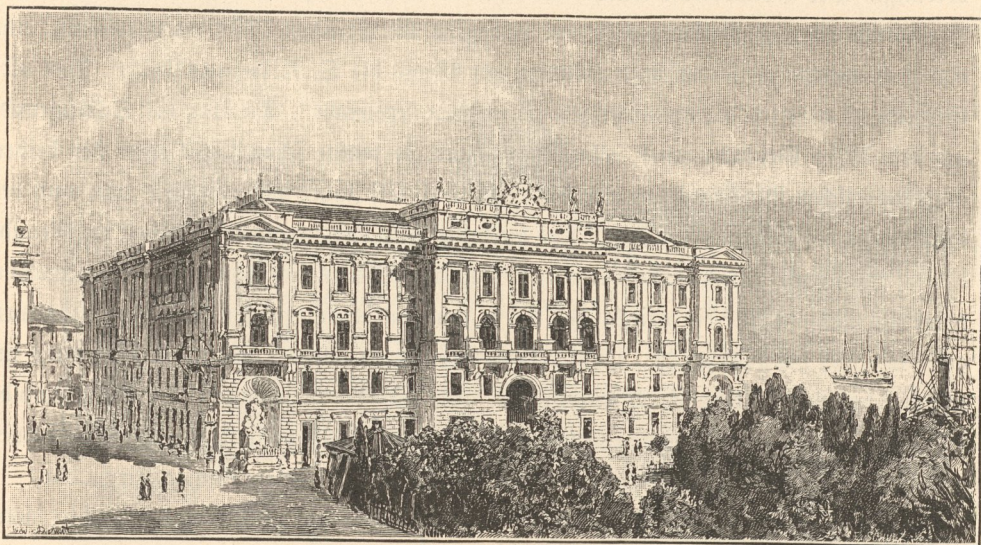


Stilgattungen die Rede. Selbst von den Gotteshäusern sind die zwei schönsten, welche Eigenthum nichtkatholischer Gemeinden sind, ein Werk unserer Tage. Hier waren bei der Wahl des Baustils religiöse und nationale Neigungen maßgebend. Die Kirche der deutschen Augsburgers-Evangelischen ist im gothischen, jene der illyrischen Gemeinde griechisch-orientalischen Glaubens in byzantinischem Stil gehalten.

Die reformatorischen Regungen, welche im XVI. Jahrhundert auch an unserer Stadt nicht spurlos vorübergegangen waren, erloschen gegen das Ende desselben. Die ersten protestantischen Ansiedler der Freihafenepoche fanden hier keine Glaubensgenossen mehr vor. Aus verschiedenen Gegenden kamen die zuwandernden Kaufleute und Handwerker,



Hofpalast.

aus dem Süden und Westen Deutschlands, aus der Schweiz und hier vorzugsweise aus Graubünden. Confectionelle und zumeist sprachliche Verschiedenheiten führten zur Bildung zweier Gemeinden: die deutschen Augsburgers behielten ihre Muttersprache bei, die national gemischten Helveter wählten das Italienische, die Sprache der hiesigen Stadtbevölkerung. Als die Protestanten unter Josef II. eine rechtlich gesicherte Stellung erhielten, schritten sie, die vorher ihren Gottesdienst in den Häusern von Glaubensgenossen abgehalten hatten, zur Erwerbung eigener Kirchen. Die Augsburgers kauften (1785) die aufgelassene Rosario-, die Helveter (1786) die Sylvesterkirche, nach der Legende die einstige Behausung der Märtyrerinnen Euphemia und Thekla und die erste christliche Cultusstätte in Triest. Im Jahre 1871 schritten die Augsburgers an den Bau eines neuen Gotteshauses, während ihr altes wieder durch Rückkauf in den Besitz der Stadtgemeinde und dadurch der Katholiken